

# Entwicklung der Autorenschaft der Zeitschrift „Natur und Landschaft“

Thomas Kaiser und Sarah Gozdzik

## 1 Einleitung und methodische Vorgehensweise

Anlässlich des Erscheinens der Zeitschrift „Natur und Landschaft“ im 90. Jahrgang (vergleiche JESSEL 2015) wird mit dem vorliegenden Beitrag eine Analyse der Autorenschaft vorgelegt, die sich über einen Zeitraum von gut 30 Jahren erstreckt. Für die kompletten Jahrgänge von 1982–2014 wurden alle veröffentlichten Aufsätze hinsichtlich der Herkunft der Autorinnen und Autoren analysiert. Nicht berücksichtigt wurden Beiträge mit eher journalistischem Charakter, wie sie regelmäßig in verschiedenen Rubriken der Zeitschrift erscheinen.

Neben der Entwicklung des Geschlechterverhältnisses der Autorenschaft (abgeleitet aus den Vornamen) wurde deren institutionelle Herkunft betrachtet. Die Herkunft der Autorenschaft wurde jeweils aus der mitveröffentlichten Postanschrift der Autorinnen und Autoren abgeleitet. Unterschieden wurde dabei zwischen öffentlicher Verwaltung (zum Beispiel Amt, Behörde, Ministerium, Landkreis oder Bezirksregierung), Forschungseinrichtung (zum Beispiel Universität, Fachhochschule, Umweltforschungszentrum, Max-Planck-Institut oder Museum), Planungsbüros und Unternehmen, Naturschutzverbänden und sonstigen Vereinen einschließlich Stiftungen sowie Privatgelehrten. In die zuletzt genannte Rubrik erfolgte eine Zuordnung, wenn nur Name und Postanschrift ohne Benennung einer Institution veröffentlicht wurden. Darunter verbergen sich neben „echten“ Privatgelehrten unter anderem Studienabsolventinnen und -absolventen, die Teile ihrer Abschlussarbeiten veröffentlichen, aber auch Vertreterinnen und Vertreter der öffentlichen Verwaltung, die sich nicht im Namen ihrer Institution äußern. Sofern eine Autorin oder ein Autor in seiner Anschrift mehr als eine Institution angegeben hat, werden alle genannten Institutionen gezählt.

Natürlich sind bei dieser Herangehensweise Unschärfen unvermeidbar. So sind das Bundesamt für Naturschutz und die Fachbehörden für Naturschutz der öffentlichen Verwaltung zugeordnet worden, obwohl sie zum Teil sehr umfangreiche Forschungsaufgaben erfüllen.

Zu besseren Interpretation der Ergebnisse der Analyse der Autorenschaft wurden ergänzend fünf Jahrgänge der gleichen Zeitschrift aus den 1950er-Jahren, also aus der Zeit der Wiedereinrichtung der Zeitschrift nach dem Zweiten Weltkrieg (ANONYMUS 1951; ANONYMUS 1995; PIECHOCKI 2006), in gleicher Weise ausgewertet. Außerdem wurden zum Vergleich

die Jahrgänge 1996–2014 der zweiten bundesweit verbreiteten deutschsprachigen Naturschutz-Zeitschrift „Naturschutz und Landschaftsplanung“ betrachtet.

Da von Jahr zu Jahr die Größe der Autorenschaft gewissen Schwankungen unterliegt, wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit jeweils Prozentwerte ermittelt.

Tab. 1: Entwicklung der Autorenschaft von „Natur und Landschaft“ von 1982–2014 (alle Werte in Prozent).

Jahrgang	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anzahl der Autorinnen und Autoren pro Beitrag					
			1	2	3	4	5	>5
1982	1,3	98,7	81,7	10,0	6,7	1,7	0,0	0,0
1983	0,0	100,0	80,0	18,0	2,0	0,0	0,0	0,0
1984	4,3	95,7	50,5	42,3	3,1	4,1	0,0	0,0
1985	8,0	92,0	72,6	12,9	8,1	4,8	0,0	1,6
1986	5,9	94,1	65,5	22,4	12,1	0,0	0,0	1,7
1987	5,9	94,1	68,1	17,4	14,5	0,0	0,0	0,0
1988	5,5	94,5	54,1	36,5	6,8	1,4	0,0	1,4
1989	12,9	87,1	55,2	28,7	10,3	4,6	1,1	0,0
1990	17,5	82,5	69,4	22,6	3,2	1,6	0,0	3,2
1991	15,0	85,0	63,3	23,3	8,3	1,7	1,7	1,7
1992	12,2	87,8	65,4	21,2	7,7	5,8	0,0	0,0
1993	16,3	83,7	44,6	35,7	7,1	1,8	0,0	10,7
1994	15,4	84,6	38,5	34,6	3,8	15,4	7,7	0,0
1995	16,4	83,6	50,0	27,8	16,7	2,8	2,8	0,0
1996	18,6	81,4	57,4	25,5	8,5	6,4	0,0	2,1
1997	21,4	78,6	56,9	25,5	9,8	2,0	0,0	5,9
1998	23,3	76,7	46,3	22,0	17,1	7,3	0,0	7,3
1999	18,3	81,7	48,7	28,2	7,7	10,3	2,6	2,6
2000	16,7	83,3	50,0	26,1	10,9	6,5	2,2	4,3
2001	21,4	78,6	40,4	31,9	12,8	12,8	0,0	2,1
2002	19,6	80,4	31,0	35,7	19,0	9,5	2,4	2,4
2003	21,7	78,3	38,3	27,7	12,8	8,5	4,3	8,5
2004	27,6	72,4	40,0	14,0	20,0	18,0	0,0	8,0
2005	26,0	74,0	23,6	30,9	16,4	10,9	9,1	9,1
2006	33,3	66,7	30,6	33,9	16,1	8,1	4,8	6,5
2007	19,7	80,3	29,8	29,8	19,3	10,5	3,5	7,0
2008	33,6	66,4	23,7	33,9	16,9	16,9	3,4	5,1
2009	19,9	80,1	11,3	32,1	24,5	11,3	9,4	11,3
2010	30,7	69,3	19,6	23,2	25,0	16,1	8,9	7,1
2011	28,8	71,2	34,4	36,1	13,1	8,2	0,0	8,2
2012	38,2	61,8	25,9	32,8	13,8	13,8	6,9	6,9
2013	29,9	70,1	22,9	39,6	18,8	8,3	8,3	2,1
2014	29,0	71,0	18,9	20,8	26,4	15,1	1,9	17,0

**Tab. 2: Autorenschaft von „Natur und Landschaft“ in den 1950er-Jahren (alle Werte in Prozent).\***

Jahrgang	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anzahl der Autorinnen und Autoren pro Beitrag					
			1	2	3	4	5	>5
1953	4,7	95,3	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
1954	3,4	96,6	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
1955	0,0	100,0	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
1956	3,3	96,7	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
1958	4,0	96,0	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

\* Hinweis: Die Jahrgänge 1951, 1952 und 1959 wurden nicht berücksichtigt, da nur unregelmäßig Angaben zur Autorenschaft vorhanden waren. Der Jahrgang 1957 lag für die Bearbeitung nicht vor.

**Tab. 3: Entwicklung der Autorenschaft von „Naturschutz und Landschaftsplanung“ von 1996 – 2014 (alle Werte in Prozent).**

Jahrgang	Anteil weiblich	Anteil männlich	Anzahl der Autorinnen und Autoren pro Beitrag					
			1	2	3	4	5	>5
1996	14,7	85,3	51,3	20,5	20,5	5,1	0,0	2,6
1997	14,8	85,2	45,2	35,7	14,3	2,4	2,4	0,0
1998	20,2	79,9	49,1	32,1	9,4	5,7	1,9	1,9
1999	16,1	83,9	37,2	30,2	14,0	14,0	2,3	2,3
2000	20,5	79,5	57,8	22,2	11,1	6,7	2,2	2,2
2001	24,2	75,8	53,8	23,1	5,8	11,5	1,9	3,8
2002	27,1	72,9	23,1	38,5	28,2	5,1	5,1	0,0
2003	18,2	81,8	35,0	30,0	17,5	10,0	5,0	2,5
2004	17,9	82,1	26,8	26,8	39,0	2,4	2,4	2,4
2005	23,4	76,6	34,1	24,4	29,3	7,3	0,0	4,9
2006	23,9	76,1	31,9	27,7	21,3	6,4	10,6	2,1
2007	22,7	77,3	34,1	18,2	29,5	13,6	2,3	2,3
2008	27,9	72,1	11,1	31,1	31,1	6,7	8,9	11,1
2009	28,8	71,2	23,1	33,3	20,5	7,7	7,7	7,7
2010	28,6	71,4	18,9	32,4	10,8	16,2	16,2	5,4
2011	20,9	79,1	19,4	44,4	22,2	11,1	0,0	2,8
2012	34,8	65,2	24,3	37,8	13,5	13,5	2,7	8,1
2013	38,0	62,0	20,5	23,1	17,9	17,9	7,7	12,8
2014	26,9	73,1	21,1	34,2	21,1	10,5	5,3	7,9

## 2 Entwicklung der Autorenschaft von „Natur und Landschaft“

Die Tabelle 1 (S. 1) verdeutlicht, dass es ein ungleiches Geschlechterverhältnis in der Autorenschaft gibt, der Anteil der Autorinnen aber zunimmt. Während der Anteil der Autorinnen in den 1980er-Jahren in der Regel unter 10 % lag, 1982 – 1984 sogar unter 5 %, lag er in den 1990er-Jahren überwiegend zwischen 10 % und 20 %. Nach der Jahrtausendwende nähert sich der Anteil etwa einem Drittel, was aber nur im Jahr 2012 mit etwa 38 % deutlich überschritten wurde. In den 1950er-Jahren nahm der Anteil der Autorinnen erwartungsge-

mäß noch weitaus geringere Werte ein, die in allen untersuchten Jahrgängen unter 5 % lagen (Tab. 2). In der Zeitschrift „Naturschutz und Landschaftsplanung“ ist die Entwicklung des Geschlechterverhältnisses in der Autorenschaft ähnlich. Auch hier lag der Anteil der Autorinnen in den 1990er-Jahren zwischen 10 % und 20 % und auch hier nähert sich der Anteil nach der Jahrtausendwende etwa einem Drittel an. Der bisher höchste Anteil beträgt auch hier 38 %, der ein Jahr später als bei „Natur und Landschaft“ erreicht wurde.

Im Betrachtungszeitraum ist die Anzahl der Autorinnen und Autoren pro Beitrag deutlich angestiegen. Es besteht also ein Trend zu Autorenkollektiven (Tab. 1, S. 1).

Während zu Beginn der 1980er-Jahre noch der weit überwiegende Teil der Veröffentlichungen nur von einer Person verfasst wurde, liegt der Anteil danach bis Anfang der 1990er-Jahre etwa bei zwei Dritteln, sinkt bis etwa 2000 auf die Hälfte, um dann im Durchschnitt etwa auf ein Drittel und weniger abzusacken. 2009 wurde mit gut 11 % der geringste Anteil an Beiträgen mit nur einer Verfasserin beziehungsweise einem Verfasser erreicht. In den 1950er-Jahren dagegen wiesen die betrachteten Jahrgänge ausschließlich Beiträge auf, die jeweils nur von einer Person verfasst wurden (Tab. 2). In der Zeitschrift „Naturschutz und Landschaftsplanung“ ist die Entwicklung sehr ähnlich (Tab. 3).

Bei der institutionellen Herkunft der Autorenschaft von „Natur und Landschaft“ (Tab. 4, S. 3) fällt vor allem auf, dass der Anteil der Privatgelehrten besonders ab 2005 stark zurückgeht und dass der Anteil der Planungsbüros in den 1980er-Jahren noch fast vernachlässigbar gering war, dann aber seit 1990 deutlich angestiegen ist, allerdings mit deutlichen Schwankungen von Jahr zu Jahr. Der Anteil der Autorenschaft aus der öffentlichen Verwaltung sowie aus Forschungseinrichtungen ist relativ konstant. Im Durchschnitt stammt etwa ein Drittel der Autorenschaft aus der öffentlichen Verwaltung, wobei ein Großteil davon vom Bundesamt für Naturschutz, in geringerem Umfang auch von den Fachbehörden für Naturschutz der Länder, stammt, während Beiträge aus der klassischen Exekutive selten sind. Der Anteil der Autorenschaft aus Forschungseinrichtungen war besonders 1992 sowie 1995 – 2001 auffällig niedrig. Davor und besonders danach werden nicht selten Werte von 40 % und mehr erreicht.

In den 1950er-Jahren war der Anteil der Privatgelehrten noch weitaus höher als in den 1980er-Jahren (Tab. 5, S. 4). Diese Autorenschaft dominierte die Zeitschrift stark. An zweiter Stelle stand deutlich abgeschlagen die öffentliche Verwaltung und erst dahinter kamen die Forschungseinrichtungen.

Auch bei der Zeitschrift „Naturschutz und Landschaftsplanung“ (Tab. 6, S. 4) zeichnet sich im Betrachtungsraum ein Rückgang des Anteils der Privatgelehrten ab, jedoch weniger deutlich und der Anteil dieser Gruppe ist dort höher als bei „Natur und Landschaft“. Auch der Anteil der Autorenschaft aus Forschungseinrichtungen ist bei „Naturschutz und Landschaftsplanung“ höher und macht nicht selten etwa die Hälfte aus. Ebenso ist der Anteil der Planungsbüros höher. Dagegen ist der Anteil der Beiträge aus der öffentlichen Verwaltung sehr viel geringer als in „Natur und Landschaft“.

### 3 Diskussion

Die Zusammensetzung der Autorenschaft der Zeitschrift „Natur und Landschaft“ spiegelt die im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts einsetzende Gleichstellung der Geschlechter wider. Spätestens seit der Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 wird Geschlechtergerechtigkeit für den Bereich Umwelt- und Naturschutz gefordert, während intensivere Aktivitäten zu diesem Themenfeld erst etwa zur Jahrtausendwende einsetzten (HAYN 2004).

Weiterhin stellt die Zusammensetzung der Autorenschaft ein Abbild der Geschichte des Naturschutzes in Deutschland dar (siehe unter anderem ERZ 1990; BRENDLE 2006; Frohn u. SCHMOLL 2006a; Frohn u. SCHMOLL 2006b; WILKE u. HERBERT 2006). In den 1950er-Jahren mussten erst langsam wieder Strukturen des Naturschutzes aufgebaut werden (Neuorientierungs-Phase; ANONYMUS 1990), was fast ausschließlich auf ehrenamtlichem Engagement beruhte. Die professionelle Wissenschaft hatte den Naturschutz nur begrenzt als Forschungsgegenstand entdeckt. Dementsprechend dominieren die Privatgelehrten die Autorenschaft. In den 1980er-Jahren (Emanzipations-Phase; ANONYMUS 1990) waren Naturschutzverwaltungen eingerichtet, die Naturschutzverbände etabliert und erstarkt, und auch die Wissenschaft setzte sich in Forschung und Lehre verstärkt mit Themen des Naturschutzes auseinander. Nach den Vorläufern von BUCHWALD u. ENGELHARDT (1968/1969) sowie OLSCHOWY (1978) wurden weitere umfassende Lehrbücher veröffentlicht (beispielsweise BLAB 1984 und KAULE 1986). Die Privatgelehrten wurden in dieser Phase mehr und mehr von Autorinnen und Autoren verdrängt, die hauptberuflich in den Naturschutzverwaltungen und -verbänden sowie in der Naturschutzforschung tätig waren. „Für die früher in den Vorgängertiteln von ‚Natur und Landschaft‘ ständig präsente – und von den bis in die siebziger Jahre hinein ausschließlich ehrenamtlichen Naturschutzfachleuten auch nachgefragte – populärwissenschaftliche und pädagogische Ausrichtung haben sich heute einerseits Spezialzeitschriften etabliert, andererseits alle Publikumszeitschriften und Tageszeitungen geöffnet“ (ANONYMUS 1995: 344). In jüngerer Zeit kommt das Internet als wichtiges Medium der Privatgelehrten hinzu. Vermutlich stellen erhöhte Anforderungen an den wissenschaftlichen Gehalt der Veröffentlichungen nach 2000 unter anderem mit externer Begutachtung eingereicherter Manuskripte gerade für Studierende sowie Studienabsolventinnen und Studienabsolventen noch ohne institutionelle Einbindung sowie für nebenberuflich im Naturschutz Tätige besondere

Hürden dar. Ein etwas höherer Anteil der Privatgelehrten in der Zeitschrift „Naturschutz und Landschaftsplanung“ ergibt sich unter anderem daraus, dass einige hauptamtlich im behördlichen Naturschutz Tätige diese Zeitschrift zur Veröffentlichung von Beiträgen nutzen, die sie nicht im Namen ihres Arbeitgebers publizieren können.

Der auffällige Anstieg von Planungsbüros an der Autorenschaft in den 1990er-Jahren ist offensichtlich eine Folge davon, dass es nach der Wiedervereinigung Deutschlands verstärkter politischer Wille war, bisher öffentliche Tätigkeiten zu privatisieren und aus den Verwaltungen auszulagern. Vielfach werden seitdem beispielsweise Untersuchun-

gen und Forschungsarbeiten nicht mehr von den Fachbehörden selbst durchgeführt sondern extern vergeben.

Der Trend zu größeren Autorenkollektiven ist sicherlich in erster Linie ein Ausdruck zunehmender komplexer werdender und interdisziplinär zu bearbeitender Naturschutzprojekte und Forschungsfragstellungen.

Erfreulich ist, dass die Autorenschaft der Forschungseinrichtungen weiterhin einen hohen Anteil hat, obwohl die Motivation der dort Tätigen, in einer deutschsprachigen Zeitschrift zu publizieren, sicherlich auf Grund veränderter Rahmenbedingungen besonders etwa seit der Jahrtausendwende deutlich gesunken ist. Vorrangig wird hier englischsprachig in

**Tab. 4: Institutionelle Herkunft der Autorenschaft von „Natur und Landschaft“ von 1982 – 2014 (alle Werte in Prozent).**

Jahrgang	Öffentliche Verwaltung	Forschungseinrichtungen	Planungsbüros und Unternehmen	Verbände und Vereine	Privatgelehrte
1982	51,9	31,2	0,0	2,6	14,3
1983	35,5	24,2	1,6	4,8	33,9
1984	42,6	29,8	7,4	5,3	14,9
1985	33,0	41,0	2,0	4,0	20,0
1986	20,6	42,2	2,0	8,8	26,5
1987	32,7	32,7	1,0	7,9	25,7
1988	31,8	35,5	5,5	3,6	23,6
1989	29,8	38,7	8,1	5,6	17,7
1990	28,9	32,0	14,4	3,1	21,6
1991	35,5	30,8	14,0	2,8	16,8
1992	42,9	23,5	7,1	10,2	16,3
1993	22,4	45,9	6,1	11,2	14,3
1994	32,7	44,2	7,7	3,8	11,5
1995	28,4	26,9	28,5	4,5	11,9
1996	37,2	25,6	11,6	5,8	19,8
1997	31,3	28,6	21,4	6,3	12,5
1998	43,3	21,1	22,2	7,8	5,6
1999	24,4	24,4	17,1	4,9	29,3
2000	30,2	24,0	12,5	7,3	26,0
2001	35,7	25,5	8,2	8,2	22,4
2002	29,3	42,4	8,7	7,6	12,0
2003	38,3	31,7	11,7	7,5	10,8
2004	30,9	19,5	18,7	10,6	20,3
2005	32,7	43,3	8,0	8,0	8,0
2006	41,5	31,3	6,8	12,2	8,2
2007	22,4	44,2	6,1	12,9	14,3
2008	28,8	40,4	15,1	12,3	3,4
2009	24,4	29,5	11,5	24,4	10,3
2010	27,0	30,1	16,6	19,0	7,4
2011	22,6	46,6	11,6	16,4	2,7
2012	31,2	38,2	14,5	13,3	2,9
2013	29,9	44,9	6,3	15,0	3,9
2014	19,8	46,9	15,4	8,6	9,3

**Tab. 5: Institutionelle Herkunft der Autorenschaft von „Natur und Landschaft“ in den 1950er-Jahren (alle Werte in Prozent).**

Jahrgang	Öffentliche Verwaltung	Forschungseinrichtungen	Planungsbüros und Unternehmen	Verbände und Vereine	Privatgelehrte
1953	1,6	1,6	0,0	0,0	96,9
1954	16,9	6,8	0,0	3,4	72,9
1955	22,0	7,3	2,4	2,4	65,9
1956	20,0	6,7	3,3	3,3	66,7
1958	50,0	12,0	2,0	4,0	32,0

**Tab. 6: Institutionelle Herkunft der Autorenschaft von „Naturschutz und Landschaftsplanung“ von 1996 – 2014 (alle Werte in Prozent).**

Jahrgang	Öffentliche Verwaltung	Forschungseinrichtungen	Planungsbüros und Unternehmen	Verbände und Vereine	Privatgelehrte
1996	8,0	49,3	13,3	5,3	24,0
1997	19,8	27,2	23,5	4,9	24,7
1998	12,1	58,6	17,2	4,0	8,1
1999	9,7	37,6	30,1	6,5	16,1
2000	14,1	46,2	17,9	7,7	14,1
2001	13,1	64,6	11,1	4,0	7,1
2002	4,7	62,4	17,6	2,4	12,9
2003	5,7	38,6	18,2	15,9	21,6
2004	10,4	27,4	39,6	13,2	9,4
2005	6,4	42,6	23,4	8,5	19,1
2006	20,4	43,4	23,8	6,2	6,2
2007	14,4	45,4	22,7	4,1	13,4
2008	12,9	49,7	23,1	5,4	8,8
2009	8,5	50,0	16,9	19,5	5,1
2010	9,5	51,4	23,8	6,7	8,6
2011	2,3	47,7	29,1	9,3	11,6
2012	36,2	34,1	10,9	12,3	6,5
2013	9,5	55,5	18,2	12,4	4,4
2014	4,6	55,6	13,9	10,2	15,7

internationalen Journalen publiziert, was unter anderem auch zur Neuausrichtung der früheren „Zeitschrift für Ökologie und Naturschutz“ (bis 2001) zum „Journal for Nature Conservation“ (ab 2002) oder zur Einstellung der „Verhandlungen der Gesellschaft für Ökologie“ (2003) zugunsten des international ausgerichteten Journals „Basic and Applied Ecology“ (ab 2000) geführt hat. Da nach eigenen Umfragen im Bekanntenkreis die englischsprachlichen internationalen Zeitschriften aber kaum von der Naturschutzpraxis wahrgenommen werden, droht eine zunehmende Entkopplung des wissenschaftlichen Naturschutzes von der Praxis. Umso wichtiger und er-

freulicher ist es daher, dass es „Natur und Landschaft“ gelungen ist, Forschungseinrichtungen weiterhin umfangreich in ihre Autorenschaft einzubinden, was offensichtlich aber besonderer Anstrengungen der Redaktion beziehungsweise des Bundesamtes für Naturschutz bedarf (vermehrte Herausgabe von Schwerpunktheften sowie Auflage bei vom Bundesamt geförderten Forschungsvorhaben, Manuskripte für „Natur und Landschaft“ einzureichen). Damit stellen „Natur und Landschaft“ wie auch „Naturschutz und Landschaftsplanung“ unverzichtbare Bindeglieder zwischen dem wissenschaftlichem Naturschutz und der Naturschutzpraxis dar.

## 4 Literatur

ANONYMUS (1951): Zum Geleit. Naturschutz und Landschaftspflege 26 (1/2): 1.

ANONYMUS (1990): Zeittafel zur Geschichte des Naturschutzes in Deutschland. Natur und Landschaft 65 (3): 113 – 114.

ANONYMUS (1995): 75 Jahre „Natur und Landschaft: Rückblick – Einblick – Ausblick“. Natur und Landschaft 70 (8): 343 – 345

BLAB, J. (1984): Grundlagen des Biotopschutzes für Tiere. Kilda. Greven. 204 S.

BRENDLE, U. (2006): Naturschutz im Spannungsfeld zwischen staatlicher Aufgabe und bürgerschaftlichem Engagement. Natur und Landschaft 81 (1): 39 – 42.

BUCHWALD, K. u. ENGELHARDT, W. (1968/1969): Handbuch für Landschaftspflege und Naturschutz. 4 Bände. BLV. München. 245 S., 502 S., 271 S., 252 S.

ERZ, W. (1990): Rückblicke und Einblicke in die Naturschutz-Geschichte. Natur und Landschaft 65 (3): 103 – 106.

FROHN, H.-W. u. SCHMOLL, F. (2006a): Amtlicher Naturschutz – Von der Errichtung der „Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege“ bis zur „ökologischen Wende“ in den 1970er-Jahren. Natur und Landschaft 81 (1): 2 – 7.

FROHN, H.-W. u. SCHMOLL, F./BEARB. (2006b): Natur und Staat. Staatlicher Naturschutz in Deutschland 1906 – 2006. Naturschutz und Biologische Vielfalt 35. Landwirtschaftsverlag. Bonn-Bad Godesberg. 738 S.

HAYN, D. (2004): Gender Mainstreaming im Naturschutz. Natur und Landschaft 79 (11): 501 – 506.

JESSEL, B. (2015): Liebe Leserin, lieber Leser! Editorial. Natur und Landschaft 90 (1): 1.

KAULE, G. (1986): Arten- und Biotopschutz. Ulmer. Stuttgart. 461 S.

OLSCHOWY, G./Hrsg. (1978): Natur- und Umweltschutz in der Bundesrepublik Deutschland. Parey. Hamburg – Berlin. 926 S.

PIECHOCKI, R. (2006): Das „Zentralorgan des deutschen Naturschutzes“ – Naturschutzgeschichte im Spiegel von „Natur und Landschaft“. Natur und Landschaft 81 (1): 43 – 45.

WILKE, T. u. HERBERT, M. (2006): Naturschutz und seine Fachplanung. Entwicklungslinien des Instruments Landschaftsplanung im Licht gesellschaftlicher Rahmenbedingungen. Natur und Landschaft 81 (1): 32 – 38.

• Autoren •

**Prof. Dr. Thomas Kaiser Leuphana Universität Lüneburg Institut für Ökologie**  
**Büro: Arbeitsgruppe Land & Wasser Am Amtshof 18**  
**29355 Beedenbostel**  
**E-Mail: kaiser-alw@t-online.de**

**Sarah Gozdzik**  
**Krähenbergweg 2**  
**29229 Celle**  
**E-Mail: sarah.gozdzik@web.de**